

VHS 42 10464 / DVD 46 10464 25 min, Farbe



Willi will's wissen

Was heißt hier eigentlich behindert?

FWU –
das Medieninstitut
der Länder



Lernziele

- *Regeln für ein tolerantes und verantwortungsbewusstes Miteinander im Alltag kennen und anwenden;*
- *Motivation, behinderte Menschen kennen-zulernen.*

Zum Inhalt

In und um Ravensburg begegnet Willi dieses Mal ganz besonderen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen: Sie sind entweder von Geburt an oder nach einer Krankheit oder einem Unfall körperlich und/oder geistig beeinträchtigt und leben in der eigenen Familie, in der „Stiftung Liebenau“ oder in den „Zieglerischen Anstalten“.

Mit *Denis* zum Beispiel „geht“ Willi zum Eis essen. Dessen jüngere Schwester hilft dabei, den 23-jährigen in seinem Rollstuhl den steilen Berg zur Altstadt hinauf zu schieben. Nach einer Krankheit in frühester Kindheit ist Denis zudem fast gehörlos und kann nicht sprechen. Trotzdem hat er Lesen, Schreiben und vor allem sehr gut Zeichnen gelernt. Willi erfährt das von Seiten der Schwester oder der Mutter von Denis. Mit seinen Familienangehörigen verständigt sich Denis nämlich mit Hilfe der Gebärdensprache - aber die beherrscht Willi leider nicht. Denis stört am meisten an seiner Behinderung, dass er nicht laufen kann.

Zwischenschnitt: *Willi beobachtet Hartmut. Der spinnt im Garten aus Schafwolle einen Wollfaden...*

Auf dem Gelände der „Stiftung Liebenau“ in Hegenberg wohnen, lernen und arbeiten behinderte Menschen im Alter von 3-90 Jahren. Willi nimmt hier an der Unterrichtsstunde einer Sonderschulklasse zum Thema Wetter teil. Aber lange kann er sich mit seinen Fragen nicht zurückhalten: Warum sind nur 6 Schüler in dieser Klasse? Warum tut

sich der neunjährige *Achim* schwer, 3+3 so schnell zusammenzuzählen wie normalerweise ein Sechsjähriger? ... Als dann der Unterricht weitergeht, verabschiedet sich Willi aus der Klasse. Eines ist ihm klar geworden: Vor allem die Vermittlung praktisch anwendbaren Wissens ist für Kinder mit einer angeborenen oder erworbenen geistigen Behinderung wichtig!

Auf den Besuch bei der *Wohngruppe „Martin I“* freut sich Willi richtig: Mittagessen mit 6 Kindern und zwei Betreuern ist angesagt. Der Erzieher Christof sieht aus wie ein Catcher und versteht sich keineswegs als „Ersatzvater“, weil die Kinder seiner Gruppe alle Eltern haben. Natürlich weiss er auch, dass der neugierige Willi, versehen mit ein paar Boxhandschuhen und einer fast undurchsichtigen Brille, beim Tischdecken eine wichtige Erfahrung machen wird: Eine Behinderung schränkt sehr ein; man wirkt und fühlt sich tollpatschig und unbeholfen, braucht auch für einfache Handgriffe länger und es geht schon mal etwas kaputt. Wie gut, dass kurz darauf auch Chris einen Fehler macht. Anstatt der Suppe hat er die Sosse für die Nudeln ausgegeben! Beim Essen will der neugierige Willi natürlich wissen, ob die Kinder der Wohngruppe immer oder nur wochentags hier sind. Wen wundert's, dass erst einmal alle Kinder gleichzeitig antworten wollen und auch so manches Kind spontan erzählt, wie es ihm am liebsten wäre: Jedes Wochenende zu Hause zu sein!

Zwischenschnitt: *Hartmut ist von klein auf geistig behindert und hörgeschädigt. Er lebt in den „Zieglerischen Anstalten“, Haslachmühle bei Wilhelmsdorf. Wenn er Zeit hat, strickt er Anziehsachen aus selbstgesponnener Wolle ...*

Marco stürmt mit Willi an der Hand in sei-

nen Wohnbereich, den er mit Ogusan teilt. Wie lange Ogusan schon hier ist? 2 Tage? Nein, schon 2 Monate? Marco möchte Willi natürlich auch noch ganz schnell erzählen, seit wann er selbst schon hier wohnt. Aber es fällt ihm einfach gerade nicht mehr ein. Er erklärt Willi, dass er häufig schneller redet als er denken kann, weil er einfach vergisst, dass er ein Problem mit seinem Kopf hat. Behindert fühlt sich der fröhliche Junge meist nicht. Von Kindern ist er auch schon gehänselt worden, weil er langsamer ist als andere, aber er kann sich auch wehren. Nur manchmal abends vor dem Schlafen gehen, wird er ganz traurig, weil er eine Behinderung hat. Sein sehnlichster Wunsch? So „normal“ zu sein wie andere Kinder!

Zwischenschnitt: Viel Geduld braucht man für das Stricken mit handgesponnener Schafwolle. Aber die hat Hartmut. Masche für Masche wächst sein Werk ...

Harald, der da neben Willi schaukelt, ist schon erwachsen. Wie Hartmut lebt auch Harald in der Haslachmühle. Schaukeln, das macht Harald, der geistig und gehörbehindert ist, am liebsten, jeden Tag, stundenlang. Deshalb muss er auch dicke Handschuhe tragen, damit er sich nicht an den Händen verletzt.

Aber die meisten Behinderten können nicht den ganzen Tag nur Freizeit haben. Sie können und wollen auch arbeiten. Zum Beispiel *Helga* in der Gärtnerei, die auch zu den Zieglerschen Anstalten gehört. *Helga* ist gelernte Zierpflanzen-Fachwerkerin. Sogar den lateinischen Namen für die Kartoffelblume kann sie Willi sagen. Willi ist deshalb etwas irritiert und fragt nach. Behindert sein heißt doch, dass man was nicht so

machen kann wie die anderen? Ja, sagt *Helga*, sie sei eben langsamer als andere, weil sie ohne Schilddrüse geboren wurde. Aber *Helga* mag sich, wie sie ist. Sie erzählt Willi alles ganz frei heraus, was er von ihr wissen will und klärt ihn eindringlich darüber auf, dass man auch mit jedem behinderten Menschen ganz normal reden und ihn so akzeptieren sollte, wie er ist.

Zwischenschnitt: Endlich findet Willi Zeit, Hartmut zu fragen, was er denn aus der Schafwolle gemacht hat. Eine Jacke! Als Andenken - für den jetzt sprachlosen Willi!

Zur Verwendung

Didaktische Hinweise

Kinder, vor allem im frühen Grundschulalter, gehen in der Regel auch auf behinderte Menschen so vorbehaltlos und ernsthaft interessiert zu wie der Protagonist Willi. Ihre Sensibilität, eine Grundlage für die gesellschaftliche Integration von Menschen mit Behinderungen, sollte unterstützt und gefördert werden.

Der Einsatz des Films im Grundschulunterricht kann dabei helfen, die Einfühlsamkeit und Toleranz der Kinder für das bisweilen fremd wirkende Handeln von Menschen mit einer körperlichen und/oder geistigen Behinderung weiter zu entwickeln. Vor allem lernen die Mädchen und Jungen damit frühzeitig Erklärungen und Handlungsweisen kennen, die ein beide Seiten bereicherndes Für- und Miteinander fördern.

Eine den Kindern verständliche An- und Einbindung der Unterrichtseinheit, die mit der Vorführung dieses Films begonnen werden kann, sollte jede Lehrkraft vorab klären. Für den Sachunterricht zum Beispiel bietet sich an, den Schwerpunkt „Unsere Sinne“ mit

dem Thema Behinderung zu ergänzen. Im Deutschunterricht könnte das Thema im Rahmen einer Auseinandersetzung mit anderen Sprachen eine Rolle spielen.

Wirkliche Begegnungen zwischen Kindern mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf sollten möglichst vor einer mit diesem Film gestalteten Unterrichtseinheit geplant werden und deren Realisierung sich dem Einsatz des Films direkt anschließen. Dafür kann in verschiedenen Bundesländern auf Modelle zur Zusammenarbeit im Unterricht und im Schulleben zwischen allgemeinen Schulen und Förder- bzw. Sonderschulen zurückgegriffen werden.

Bei einer bereits existierenden, lebendigen Kooperation zum Beispiel mit der Werkstufe einer Förder-/ Sonderschule oder einer Behinderten-Werkstätte für Jugendliche könnte die eigenständige Vorführung des Films in diesem Rahmen abgesprochen werden.

Vorschläge zum Einsatz im Regelunterricht

Das Aufgreifen des Themas „Behinderung“ ist in den meisten Lehrplänen als fächerübergreifende Bildungs- und Erziehungsaufgabe verankert. Informationsgehalt und Machart des Films „Was heißt hier eigentlich behindert?“ werden dem Anspruch gerecht, zur Sensibilisierung der Selbst- und Fremdwahrnehmung, der Förderung von Realitätsbewusstsein und Handlungsfähigkeit (im Sinne kommunikativer und sozialer Kompetenzen) beizutragen.

In Frage kommt vor allem ein koordinierter Einsatz dieses 24-minütigen Films zu Beginn von inhaltlich auf einander abgestimmten Unterrichtseinheiten im Deutsch-, Sach- und eventuell im Religions- oder Ethik-Unterricht, auch für eine ganze Jahrgangsstufe. Ein konkreter Anlass für die Vorführung des

Films, wie etwa die Aufnahme eines behinderten Schülers in eine Klassengemeinschaft oder das Bekanntwerden eines Unfalls/einer Krankheit eines Schülers oder auch Lehrers mit dauerhaften Folgeschäden kann, muss aber nicht, gegeben sein.

Vorschläge zur Durchführung des Unterrichts

1. Fragen zu den Filmeindrücken der Kinder (Strukturiertes Unterrichtsgespräch mit Tafelanschrift)

In den ersten beiden Klassenstufen sollten bei der Auswertung des Films die hier konkret vorgestellten Personen, Orte und Handlungszusammenhänge im Vordergrund stehen.

Beispielfragen für die 1./2. Klassenstufe:

- Wen besucht Willi in diesem Film?
- Wo trifft er Denis, Achim, Marco, Harald, Helga bzw. Hartmut?
- Wie alt ist Denis, Achim etc.?
- Was kann Denis, Achim etc. gut?
- Was kann Denis, Achim etc. nicht und warum?

- Wobei braucht Denis, Achim, etc. Hilfe?

In den beiden höheren Grundschulstufen können in der Regel von den Schülern zusätzlich Fragen beantwortet werden, die auf einen vorurteilslosen, aber immer noch personenbezogenen Vergleich gerichtet sind.

Beispielfragen für die 3./4. Klassenstufe:

- Könntest du dich mit Denis unterhalten? Welche Sprache benutzt du, welche Sprache benutzt Denis? Weißt du noch, welche Handbewegungen in der Gebärdensprache „Eis essen“ bedeuten?
- Warum braucht der 9-jährige Achim so lange, um 3+3 zusammenzuzählen? Wie bekommt er das Ergebnis der Rechenaufgabe dann doch noch heraus?

- Warum kann Marco nur jedes zweite Wochenende zu Hause verbringen?
- Warum trägt Harald beim Schaukeln dicke Handschuhe?
- Welchen Beruf hat Helga gelernt?
- Warum lebt und arbeitet Helga in den Zieglerschen Anstalten?
- Wie solltest du mit Menschen wie Helga sprechen?

Die Äußerungen der Kinder zu jeder Fragestellung werden mit Unterstützung der Lehrkraft zu einem vollständigen, einfachen Satz ausformuliert und per Tafelanschrift festgehalten.

2. Verallgemeinerung und Erweiterung des Wissens zum Thema „körperliche und geistige Behinderung“ - Arbeitsgruppen, Lernen an Stationen, Unterrichtsgespräche, Hefteintrag

Die Definition von Behinderung in diesem Willi-Film ist unzweifelhaft vorurteilslos und kindgerecht. Andererseits kennt und benutzt auch jedes Kind in seinen Auseinandersetzungen mit anderen die Ausdrücke „krank“, „doof“, „blöd“, „behindert“, „du Spinner“, „du Schnecke“ u.ä. in beleidigender Absicht - Kindern muss daher möglichst frühzeitig Wissen und Empathie für behinderte Menschen vermittelt werden. Nur, was auf sie fremd wirkt, das heißt, was sie nicht verstehen, macht ihnen Angst und löst ihre Abwehr aus. Das, was sie einordnen können und was ihnen durch eigenes (Nach-)Erleben vertraut ist, dem können sie offen und selbstverständlich begegnen! - Das bedeutet bezüglich der Auswertung dieses Films, dass in einem zweiten Schritt Wert darauf gelegt werden sollte, das im Film enthaltene Wissen zum Thema Behinderung mit den Kindern auf möglichst vielfältige Art und Weise zu erarbeiten, zu erweitern und festzuhalten.

- Was ist eine Behinderung?
- Wie kann es zu einer Behinderung kommen?
- Welche Hilfsmittel gibt es für einen Menschen, der nicht oder kaum gehen, greifen, sehen, hören etc. kann?
- Wobei braucht ein behinderter Mensch in Alltagssituationen die Hilfe eines nicht-behinderten Menschen?
- Wo können behinderte Menschen wohnen, lernen oder arbeiten?
- Was fühlst du, wenn du angestarrt oder ausgelacht wirst?
- Was sagst oder tust du, wenn ein behinderter Erwachsener oder ein behindertes Kind etwas kaputt oder ganz falsch macht?

Bei der Erarbeitung der Antworten auf diese Fragen kann es hilfreich sein, immer wieder einmal an die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen zu erinnern, die in dem Film vorgestellt wurden.

Zum Beispiel: Denis kann sich nur mit Hilfe eines *Rollstuhls*, den jemand schiebt, bewegen, hört - trotz *Hörgerät* - sehr schlecht, versteht aber jede Frage, die ihm aufgeschrieben wird und kann sie in *Gebärdensprache* beantworten. Seine Schwester hilft ihm bei der Übersetzung seiner Antwort für Menschen, die diese Sprache nicht können. Am liebsten zeichnet Denis Comics und das kann er auch sehr gut.

Im Wesentlichen aber sollten die Kinder hier die Möglichkeit erhalten, sich die Antworten handelnd selbst zu erarbeiten: in gut vorbereiteten Rollenspielen; an entsprechend eingerichteten Lernstationen zum Hören, Sehen, Greifen; bei der Auswertung und/oder Weiterentwicklung einer Alltagsgeschichte in einer Arbeitsgruppe u.ä. (vgl. auch unter: *Literatur und Internetadressen*).

3. Klassen- und fächerübergreifendes Erkundungsprojekt im Lebensumfeld der Kinder

Der Film legt nahe, mit den Kinder ihr jeweiliges eigenes Umfeld zu erkunden - im Internet oder auch real: Welche Förder-/Sonderschulen gibt es in unserer Umgebung für körperlich und/oder geistig behinderte Kinder in unserem Alter? Gibt es dort einen Jungen, ein Mädchen, das genauso alt ist wie ich? Wie sieht er/sie aus? Was mag er/sie gerne? Und was nicht? Was stört ihn/sie am meisten an seiner Behinderung?... Und wo lebt eigentlich dein pflegebedürftiger Opa? (vgl. auch unter: *Literatur und Internetadressen*)

Literatur und Internetadressen

Für Lehrkräfte

Eberwein, Hans (Hrsg.): Integrationspädagogik. Kinder mit und ohne Beeinträchtigung lernen gemeinsam. Ein Handbuch. Weinheim/Basel: Beltz, 2002.

Schmidt, Susanne (Hrsg.): Miteinander spielen, voneinander lernen. Kinder mit und ohne Behinderung in Kindertageseinrichtungen. Freiburg i.Br./Basel/Wien: Herder, 2002

Beiträge: „Die Vielseitigkeit des Begriffs Behinderung“. „Der Umgang miteinander.“ „Gesetzeslage zur schulischen Integration in den verschiedenen Bundesländern.“

In: <http://www.behinderung.org/>

Informationen über die gesetzlichen Grundlagen, organisatorischen und methodischen Formen des Programms „Integration durch Kooperation“ in Bayern. In der Rubrik „Unterrichtsbeispiele“ z. B. das ausgearbeitete Konzept: „Wir lernen uns kennen. Zwei Unterrichtssequenzen für die Zusammenarbeit einer 4. Grundschulklasse mit der Klasse III einer Förderschule“

In: <http://www.schulen-kooperieren.de/>

Schüler-Arbeitsblatt zum Thema „Behindert“.

In: <http://aol-verlag.de/shop/muster/a098m.pdf>

Website der bundesweiten Elternorganisation „Gemeinsam leben - gemeinsam lernen“, u. A. mit den Adressen der Landesarbeitsgemeinschaften und Erfahrungsberichten.

In: <http://www.gemeinsamleben-gemeinsamlernen.de/Inhalt.htm>

Für Schülerinnen und Schüler

Baumgärtner, Karin / Klein, Silke: Andy ist anders. Ein Aktionsbuch für Kinder im Alter von 5-9 Jahren. Würzburg: Katzenbergverlag, 2003; ISBN 3-00-011697-4

Deaf kids - die Seite für gehörlose, schwerhörige, ertaubte und CI-Kinder, mit den Rubriken Spielen, Spaß, Plaudern, Geschichten, Lernen, Links, Suchen, Herunterladen und „Tommys Gebärdensprache für hörende kids“.

In: <http://www.deafkids.de/>

Wir betonen ausdrücklich, dass wir keinerlei Einfluss auf die aktuelle sowie zukünftige Gestaltung und die Inhalte externer Internetseiten haben. Deshalb distanzieren wir uns hiermit ausdrücklich von den Inhalten aller externen Internetseiten, auf die wir in unserer Begleitkarte mit Links verweisen. Die Inhalte externer Internetseiten machen wir uns nicht zu Eigen.

Für illegale, fehlerhafte oder unvollständige Informationen sowie insbesondere für Schäden durch die Nutzung der gelinkten Seiten haftet ausschließlich der Anbieter der Seite, auf welche verwiesen wird, nicht derjenige der über Links lediglich auf die jeweilige Veröffentlichung verweist.

Sollten Links nicht schalten oder veraltet sein, bitten wir Sie um eine kurze Mitteilung.

Weitere Medien

Willi will's wissen

42 02858 Wer weiß, wie's Wetter wird.

VHS 24 min, f

42 02859 Wohin mit dem Müll? VHS 25 min, f

42 02860 Wo geht das hin, das Rohr im Klo?

VHS/ 25 min, f

42 02861 Wie kommt das Geld in die Welt?

VHS 25 min, f

42 02862 Wie kommt die Story in die Zeitung? VHS 25 min, f

42 02863 Was macht eigentlich eine Bürgermeisterin? VHS 25 min, f

42/46/50 10460 So geht das mit dem Fernsehen! VHS/DVD/Paket 25 min, f
 42/46/50 10461 Wie kommt der Ritter in die Rüstung? VHS/DVD/Paket 25 min, f
 42/46/50 10462 Ich versteh' nur Bahnhof! VHS/DVD/Paket 25 min, f
 42/46/50 10463 Wer macht das Auto mobil? VHS/DVD/Paket 25 min, f
 42/46/50 10465 Was ist ohne Obdach los? VHS/DVD/Paket 25 min, f
 42/46/50 10466 Wohin rollt die Blechlawine? VHS/DVD/Paket 25 min, f
 42 31625 Wie ist das mit dem Tod? VHS 25 min, f
 42 31626 Wieviel Power hat der Bauer? VHS 25 min, f
 42 31627 Wie sieht ein Knast von Innen aus? VHS 25 min, f
 42 31628 Wie geht die Post ab? VHS 25 min, f
 42 31629 Flussschiff Ahoi? VHS 25 min, f
 42 31630 Was hält die Ponys auf Trab? VHS 25 min, f
 42 31631 Warum werden manche Männer Mönche? VHS 26 min, f
 42 31770 Wer kommt bei SOS auf See? VHS 26 min, f
 42 31771 Was geht auf der Alpe ab? VHS 25 min, f
 42 31772 Wer rennt, wenn's brennt? VHS/DVD 25 min, f
 42 31773 Wo macht der König viel Theater? VHS 26 min, f
 42 31774 Wie geht's am Trapez? VHS 25 min, f
 42 31775 Wer kauft das Kaufhaus aus? VHS 25 min, f
 42 31776 So kommt der Strom in die Steckdose! VHS 25 min, f

Produktion

megaherz film und fernsehen, München
 im Auftrag des Bayerischen Rundfunks
 und des FWU Institut für Film und Bild

Buch und Regie

Ralph Wege

Moderation

Willi Weitzel

Kamera

HP Fischer

Musik

Dieter Halesch
 Ecco Meineke

Redaktion

Andreas Reinhard (Bayerischer Rundfunk) und
 Annegert Böhm (FWU)

Begleitkarte

Irene Kopetzky

Bildnachweis

megaherz

Pädagogische Referentin im FWU

Annegert Böhm

Verleih durch Landes-, Kreis- und Stadtbildstellen,
 Medienzentren und konfessionelle Medienzentren

Verkauf durch FWU Institut für Film und Bild,
 Grünwald

Nur Bildstellen/Medienzentren: öV zulässig

© 2004

FWU Institut für Film und Bild
 in Wissenschaft und Unterricht
 gemeinnützige GmbH
 Geiseltasteig
 Bavariafilmplatz 3
 D-82031 Grünwald
 Telefon (0 89) 64 97-1
 Telefax (0 89) 64 97-2 40
 E-Mail info@fwu.de
 Internet <http://www.fwu.de>



FWU Institut für Film und Bild
in Wissenschaft und Unterricht
gemeinnützige GmbH
Geiseltalsteig
Bavariafilmplatz 3
D-82031 Grünwald
Telefon (0 89) 64 97-1
Telefax (0 89) 64 97-300
E-Mail info@fwu.de
Internet <http://www.fwu.de>

**zentrale Sammelnummern für
unseren Vertrieb:**

Telefon (0 89) 64 97-4 44
Telefax (0 89) 64 97-2 40
E-Mail vertrieb@fwu.de



**Bayerischer
Rundfunk**

megaherz

GEMA

Alle Urheber- und
Leistungsschutzrechte
vorbehalten.
Nicht erlaubte/ genehmigte
Nutzungen werden zivil- und/oder
strafrechtlich verfolgt.

**LEHR-
Programm
gemäß
§ 14 JuSchG**

FWU - Schule und Unterricht

- VHS 42 10464
- DVD-VIDEO 46 10464
- ■ **Paket 50 10464** (VHS 42 10464 + DVD 46 10464)

25 min, Farbe

Willi will's wissen

Was heißt hier eigentlich behindert?

Willi besucht zwei Einrichtungen, die Stiftung Liebenau und die Zieglerschen Anstalten, in denen Menschen mit geistiger und körperlicher Behinderung leben und arbeiten. Darum geht es in den betreuten Wohngruppen: Vorhandene Talente und Fähigkeiten sollen gefördert werden, um den Bewohnern ein möglichst eigenständiges Leben zu ermöglichen. Kinder mit Behinderung können auch in die Schule gehen und Erwachsene zur Arbeit. Vor allem aber lernt Willi dies: Man kann zu Menschen mit Behinderung genau so unkompliziert Kontakt haben, wie zu Menschen ohne Behinderung - einfach ganz normal reden, dann fühlen sich alle respektiert!

**Willi
wills
Wissen**

Schlagwörter

Behinderung, Zivildienst

Grundschule

Sachkunde • Soziales Lernen, Behinderte

Allgemeinbildende Schule (1-4)